

Erläuterung hierzu: Erst in diesem Jahre, 1826, erschien die allerdings am 7. März 1824 schon eingereichte Arbeit des Professors Bonelli in Band XXX der „Memorie della Reale Accademia delle Science di Torino“, S. 174 ff. Das Originalexemplar, ein ♀ (weitere Stücke lagen nicht vor), stammte vom Gipfel des Monte Genargentu, gefangen am 25. Mai 1823 von Sig. Cav. Alberto Della-Marmora, der in den Jahren 1822 und 1823 in Sardinien sammelte. — Nochmals sei darauf hingewiesen, daß nicht die Einreichungsdaten zoologischer Arbeiten, sondern lediglich ihre Veröffentlichungsdaten den Zeitbeginn der Gültigkeit neuer wissenschaftlicher Tiernamen aus ihrem Inhalt bestimmen! Wie wichtig ein genaues Vorgehen heute ist, ergibt sich aus folgendem. (Schluß folgt)

### Ein Riesennestbau von *Vespa germanica* F.

Von Dr. L. M ó c z á r, Zoologische Abteilung des Ungarischen Landesmuseums für Naturwissenschaften, Budapest.

(Mit 2 Abbildungen.)

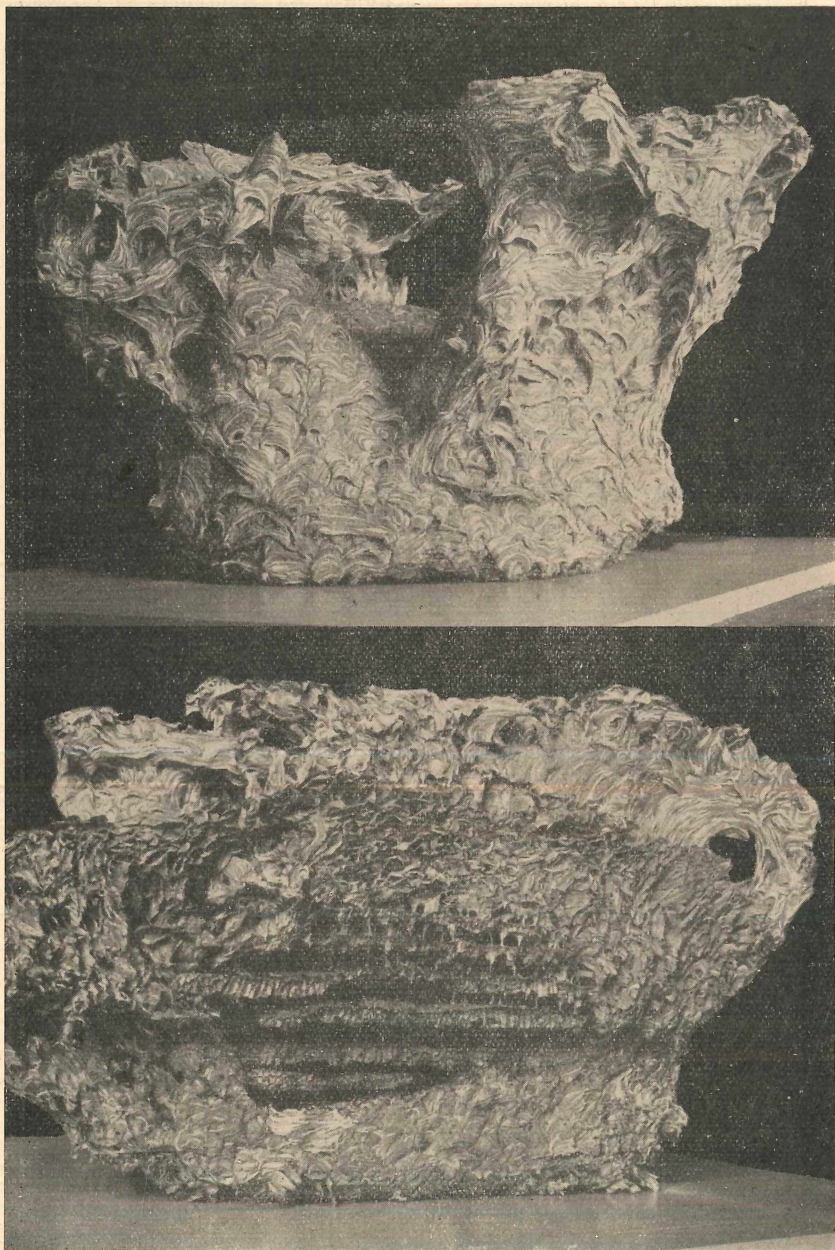
Von den normalen, kinderkopfgroßen Nestern abweichende Bauten von *Vespa germanica* sind noch wenig bekannt. Wenn wir von dem bekannten in Palermo gefundenen Riesennest absehen, welches 25 cm hoch, 1 m lang und 80 cm breit war und den zur Verfügung stehenden Raum vollkommen ausfüllte, so müssen wir den von Stadler<sup>1</sup> beschriebenen Nestbau als größten anführen, welcher 55 cm hoch, 86 cm breit und 74 cm lang war.

Eine ähnliche Größe zeigt nun das Nest, welches im Mai 1938 in Alag (bei Budapest) auf dem Dachboden eines Rennstalles gefunden wurde. Seine Dimensionen sind: 51 cm hoch, 69 cm breit und 91 cm lang. In dem Nest waren elf Waben vorhanden. Der Durchmesser der zehnten Wabe übertrifft alles bisher Bekannte, da sie nicht weniger als 55 cm lang ist. In dieser einen Wabe konnten ungefähr 3000 Zellen gezählt werden. Der Bau der darunterliegenden Wabe war noch nicht beendet und zeigte drei Bauzentren. Die von diesen Zentren aus gebauten Wabeteile reichten nicht ganz zusammen. Das Nest war ein vorjähriger Bau; im September dürften etwa 60 000 Wespen darin gelebt haben. Es war von einer aus mehreren Schichten bestehenden Hülle bedeckt, an welcher man folgende Teile wahrnehmen konnte: taschenförmige, kleine Teile, dann weiße und graue Streifen; die letzteren zeigen wahrscheinlich die Arbeit je einer Wespe an. Der Raum, welcher zwischen den Waben und dem Dach frei blieb, war nicht mit Wespenpapier angefüllt, sondern der ganze Bau erschien durch eine größere und zwei kleinere Säulen aufgehängt. Der hintere Teil des Nestes war an die Feuerwand angeklebt.

Das beschriebene Nest befindet sich in der Sammlung des Ungarischen National-Museums.

Gattungsnamen gehalten werden). In moderner Schreibweise, „*Papilio (Vanessa) ichnusa*“, wird der Name verständlicher. Heute würde aber niemand mehr *ichnusa* mit *machaon* und *atalanta* in dieselbe Gattung stellen, also mußte *Aglais* Dalman, Typ *urticae*, 1816, aushelfen!

<sup>1</sup> Stadler, H., Einiges über Wespenbauten. — Verhandl. d. dtsh. zool. Ges. Bd. XXIX. 1924, p. 78—81.



Nest von *Vespa germanica* von vorn und von hinten.

Phot.: Móczár

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Moczar L.

Artikel/Article: [Ein Riesennestbau von \*Vespa germanica\* F. 5-6](#)